Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 48

Artikel: Felix Dupanloup über Erziehung [Schluss]

Autor: Seitz, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cod. 932, 482. sec. XV. (im Katalog Druckfehler 935!)

April Marz May lentz		Brachmand Hawmand Austmand	Sumermand
Augst yune Herbstmand Wintermand	Herbistman	Hardwand Gener Hornung	wintermand*)

Felix Dupanloup über Erziehung.

3. Seit, Lanbergiehungsheim Stella Alpina, Amben.

(Shlug.)

Der Gesamteindruck der Dupanloup'schen Padagogik läßt sich in die Worte fassen: Ein architektonisch harmonisches, in der innern Einrichtung praktisches Gebäude, aufgeführt auf dem Fundamente klarer religiös-sittlicher Grundsäte, ausgebaut nach reiflicher beruflicher Erfahrung, luftig, sonnig, heiter, rein, ben hauptkonstruktionen alle Aufmerksamkeit schenkend, das Detail sorgsam ausarbeitend, ohne sich in Spielereien und Defor zu verlieren.

Der Geift, der im Buche waltet, erinnert mich auch an die besten Werke Dr. Fr. W. Förster's; unser Autor kann natürlich seine Willenspädagogik solider fundamentieren als jener; Förster geht praktisch der Hauptsache, den religiösen Prinzivien, aus dem Wege; er erwähnt zwar ihre erzieherische Kraft, zeigt sich aber ziemlich hilflos, diese Werte zu gestalten; Dupanloup hingegen macht sie zum Zentralbunkt: dabei soll nicht ungesagt bleiben, daß Förster in der psychologischen Ausarbeitung der natürlichen sittlichen Erziehungsfaktoren wieder über Dupanloup steht. Der moderne Heilpädagoge vermißt in Dupanloups Buch vornehmlich eingehendere Ausführungen über die physiologischen Magnahmen (Hautpflege, Errnährung, Lungenpflege, Turnen und vor allem körperliche Arbeit), er vermißt weiter eine tiefgreifende Würdigung der Didaktik, alfo ber Unterrichtsmethode; die Behandlung normaler und problematischer Rindesnaturen stellt auch hier erhöhte Unforderungen, verlangt genaueste Renntnis der bezüglichen Gesetze und beweist ihren praktischen Diesbezüglich ftehen die Arbeiten ber Derbart-Biller'ichen Schule (nicht etwa die mechanische Formalstufentheorie!) immer noch unerreicht da.

Batte ich junge Lehrer zu unterrichten, ich murbe ihnen die Sorge für die problematischen Rindesnaturen, für die "Dummen, Schwachen, Faulen" besonders Denn auch hier gilt Fellenbergs schönes Wort: "Dem Reichen ans Berg legen. gebricht es felten an Silfe, steh du dem Schwachen und Verlassenen bei." Bei aller Betonung der Erziehungsmittel für das körperliche Wohlbefinden, der verschiedenen Methoden für die intellektuelle Forderung, der notwendigen Detailarbeit zur Wedung und Pflege ber sittlichen Grundbegriffe, murbe ich doch bas Dauptgewicht auf die religiösen Fundamente der Erziehung legen, und ich mußte wenige Bücher, die klarer, sachlicher und tiefgreifender diese oberste Erziehungsarbeit dar-

^{*)} Die neue Reihe Jenner . . . May, Brachmonat . . . Augustmonat bleibt bis ins 18. Jahrh. ungeanbert.

legen, als das eben besprochene Werk des französischen Kirchenfürsten. Das Erziehungsziel ist bei ihm scharf gesaßt: die körperlichen, intellektuellen, sittlichen und
religiösen Fähigkeiten des Kindes kennen lernen, sie üben, sie entwickeln,
sie verfeinern, sie kräftigen in wohlerwogener selbständiger Betätigung und dadurch das Kind fähig machen zu seiner persönlichen
Selbsterziehung im spätern Leben, zu Lösung der seiner harrenden sozialen Ausgaben, zur Erreichung seiner Ewigkeitsbestimmung.

Ganz besonders finde ich es nötig, daß junge Lehrer gegen Abschluß der Studien noch aufmerksam gemacht werden auf die Sondermagnahmen, die "problematische Kindesnaturen" nötig machen, so auf die neuern Methoden zur Hebung bes allgemeinen Wohlbefindens, auf die didaktischen hilfmittel ihr langsames ober allzurasches ober ungeordnetes intellektuelles Leben zu ordnen und zu disziplinieren, auf die hohe Bedeutung der Lebenskunde, da solche Naturen meist stark antisozial beanlagt sind, ganz besonders aber auch auf die eigenartigen Widerstände, die sie ber religiösen Einwirkung entgegenseten. hier murbe ich ben jungen Lehrern bas Studium von Dupanloup geradezu zur Pflicht machen. Sein Werk bietet aber auch bem im Berufsleben stehenden Lehrer willkommenen Anlag zu einer freudigen, geistvollen "Repetition"; wird diese in der oben angegebenen Weise erweitert, so resultiert gewiß die schöne Frucht beruflicher Grundsählichkeit, Treue, Freude und Tüchtigkeit; Förster sagt zutreffend: "Die heilende Arbeit gegenüber Abnormen ist die höchste Betätigung und Uebung der erzieherischen Rraft des Menschen. Und biese Arbeit bringt noch den besondern Segen mit sich, daß alle Methoden, die hier erprobt werden, zugleich von entscheidender Bedeutung für den allgemeinen Fortschritt der Erziehungskraft und der Erziehungswissenschaft werden. Wer gelernt hat, mit den abnorm entwickelten Fehlern und Widerständen des Charakters fertig zu werden, der hat das Erziehungsproblem in seiner schärfften Formulierung gelöft und wird auch für die angemessene padagogische Behandlung der normalen Naturen die wichtigsten Gesichtspuntte geben können."

Bereits habe ich betont, daß Dupanloup nicht alle Gebiete der pädagogischen Praxis einläglich bespricht. Die neue Zeit hat eine ganze Reihe erzieherischer Fragen in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Der Berausgeber, B.S. Dr. Josef Scheuber, gab darum dem Buche einen wertvollen Anhang unter bem Titel "Babagogische Strömungen ber neuern Zeit." Der engbegrenzte Raum gestattet bem Bearbeiter ein Eingehen auf die einzelnen Probleme nicht. Immerhin freut es mich, hier eine Zusammenstellung und objektive Würdigung, eine ziemlich vollständige Literaturangabe tatholischer Arbeiten auf dem Gebiete ber "Schulreform" zu finden; bei aller Hochachtung vor der historischen Badagogik durfen wir eben nie vergessen, daß eine neue Zeit neue Anforderungen auch an uns stellt, baß tatholische Eltern zwar vor allem die Pflicht haben, ihre Kinder für die Ewigteitsbestimmung zu erziehen, daß ihnen aber auch das Recht zusteht auf eine Det bobe. die die gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Nervenphysiologie, der experimentellen Psychologie, der Psychotherapie verwendet und den katholischen Grundsäten entsprechend der Erziehung dienstbar macht. Die Erfahrungen der modernen Beilpädagogen Demoor, Major, Dubois, Strumpell, Truper

usw., die Arbeiten über Kinderpsychologie von Hall, Campayré 2c., weiter die Beschäungen der Jugendfürsorgepädagogen Förster, Wichern, Fliedner, Bodelschwingh u. v. a. dürsen von unser Seite nicht unbeachtet bleiben, auch wenn die Autoren auf anderm Boden stehen. Sie erreichen zwar alle die tiesen psychologischen Aufssassungen über die Natur des Kindes, wie sie neben den alten Pädagogen Dupansloup, Don Bosko darlegen, u. a. nicht, sie unterschähen meist die religiöse Anlage des werdenden Menschen, sie kennen zu wenig oder nicht die übernatürlichen Ersiehungsmittel; aber sie bilden doch eine äußerst wertvolle Ergänzung der vorwiegend religiösen Pädagogik.

Prälat Dr. Gisler spricht von einem statischen und dynamischen Prinzip im katholischen Geistes-Leben. Grundsäglichkeit ni der Glaubens- und Sittenlehre der Kirche bildet das statische Prinzip, das für immer sestschende Moment der katholischen Erziehungslehre; sie ist das seste Fundament; in vorzüglicher Weise zeichnet es Dupanloup; auf ihm errichtete er ein stolzes Gebäude; aber es harrt noch des Aus- baues in einzelnen Teilen nach den Ersahrungen und Erkenntnissen der modernen Erziehungswissenschaft; die ursprüngliche Architektur soll zwar gewahrt bleiben, aber nach dem dynamischen Prinzip der katholischen Pädagogik dürsen wir das Haus wohnlicher, den Zeitersordernissen entsprechend ausbauen und ausstalten. Hie die Grundsäglichkeit, die tiese Religiösität Dupanloup's — hie die seriöse Weiter- arbeit der wissenschaftlichen Forschung, der nüchternen Beobachtung, der praktischen Ersahrung.

Der Schulstaat.

Von S. Pfifter, Reallehrer, Sirnach.

1. Die Bege werben geebnet.

So war an einem wunderschönen Aprilmorgen, als ich als neugebackener Schulmeister zum ersten Mal vor meine liebe Kinderschar hintrat. 40 jugendfrohe Kinderherzen schlugen mir entgegen, da ich, eine bange Sorge in meinem Perzen, die Schwelle des Schulzimmers überschritt. Ein schwerer Kummer erfüllte meine Brust bei dem Gedanken, ich din verantwortlich für die Geistes- und Herzensbildung dieser fröhlichen Knaben und Mädchen; ich werde einst Rechenschaft darüber ablegen müssen, od ich den guten Keim, der in diesen Perzen schlummert, geweckt, gehegt und zur Blüte gebracht habe. Doch freudig schlug meine Brust anderseits beim Anblick dieser sehnsüchtigen, heitern Kinderaugen. Denn sie alle seuchteten mir mit ihrem hellen Stern in mein banges Lehrerherz und schienen mir zuzurusen: Nur frisch ans Wert; aus uns läßt sich etwas machen; denn wir alle sind von dem aufrichtigen Willen beseelt, Perz und Verstand in deine väterliche Pand zu legen, uns von dir führen und leiten zu lassen.

Einige Wochen später schien die liebe Maisonne so traulich in unser heimeliges Klassenzimmer. Es war, als wollte sie mit ihren goldenen Strahlen jenen ewig benkwürdigen Moment beleuchten, den wir eben in der Schweizergeschichte behandelten, da ich die Schule im Geiste hinführte an die Gestade des Vierwaldstättersees, als wir an Hand von Schillers "Wilhelm Tell" jener ersten Landsge-